

# Opas Bücher wieder neu

An Großvaters Lexikon hat der Zahn der Zeit kräftig genagt, das Fotoalbum der Familie soll so sein, dass es noch durch die Hände der nachfolgenden Generationen wandern kann: Altes wird gerettet, Neues entsteht in Karen Begemanns Werkstatt im Karoiviertel. **TEXT: ANKE SCHWARZER | FOTOS: GISELA KÖHLER**



Karen Begemann

→ **Buchbinderei Karen Begemann**  
Karolinenstr. 19  
20357 Hamburg

**Lust auf Kästchen, Bücher und noch mehr?**  
Verschiedene Buchbindekurse

→ **VHS**  
Hamburger Volkshochschule  
Schanzenstraße 75  
20357 Hamburg  
Tel. [040] 428 41 42 84  
www.vhs-hamburg.de

→ **Buchbinderei und Restaurier-Werkstatt**  
Kirchenredder 20  
22339 Hamburg  
Tel. [040] 538 32 53  
www.buchbinderei-metz.de

Papierstreifen liegen auf dem Boden, dicke Pinsel stecken in Eimern mit zähem Klebstoff. Auf den Regalen stapeln sich dicke Wälzer und dünne Broschüren. Die Arbeitsflächen in der hellen Werkstatt sind groß. Auf ihnen wird geschnitten, gefalzt, geheftet, gebunden und geklebt. Die Gesellin Nadine Werner hat sich eine Schürze angezogen und fährt mit dem Daumen fest über ein silberfarbenes Gewebe, damit es gut klebt und keine Blasen wirft.

„Wenn es besonders sein soll, muss man es von Hand machen“, sagt Karen Begemann und streicht ihre braunen Locken zur Seite. Wertvolle Schreibbüchsen macht sie zu Gästebüchern, das Lieblingstaschenbuch bekommt einen ansehnlichen Gewebekleber, für das Fotoalbum gibt es einen ausgefallenen Einband. Alte Bücher werden neu gebunden: Seit einigen Jahren ist die Arbeit an Einzelstücken und die Restauration alter Bücher zu einem wichtigen Standbein für den Betrieb geworden. In Zeiten von Sparmaßnahmen und CD-ROM seien größere Aufträge, etwa das Binden von Zeitschriftenjahrgängen, sehr rückläufig, erzählt die 45-jährige Frau mit den wachen Augen.

Doch noch immer kommen Rechtsanwälte und Steuerberater zu ihr und lassen dünne Hefte oder Loseblattsammlungen binden. „Vor allem die

Älteren legen noch großen Wert auf gebundene Bücher“, sagt Begemann. Auch die Nähe zu den Hamburger Gerichten macht sich bemerkbar: Insbesondere juristische Fachzeitschriften werden in der Firma Begemann mit festen Einbänden versehen.

Öffentliche Bibliotheken lassen lieber in Süddeutschland binden oder dort, wo es noch billiger ist. Ein Betrieb in der Großstadt könne da nicht mehr mithalten, sagt die Geschäftsfrau. Ein Glück, dass immer mehr Privatkunden zu ihr kommen. Sie wollen schöne Bücher aus dem Antiquariat aufpolieren oder exklusive Fotoalben herstellen lassen. „Es gibt ein großes Bedürfnis nach persönlicher Beratung und individueller Gestaltung“, so die erfahrene Meisterin, die in den letzten beiden Jahren ihrer Ausbildung an der Meisterschule für Buchbinder in München gelernt hat, „und die Kunden wollen gerne etwas in den Händen halten und sich die Materialien anschauen.“ Stoffe und Pappen lagern in Begemanns Buchbinderei reichlich: Bis unter die Decke liegen Rollen mit dunklem Leder, poppigen Stoffen mit ausgefallenen Mustern, edlen Seiden- und Leinwandgeweben. Besonders gefragt sind schillernde, metallfarbene Materialien. Große Bögen an Papier in allerlei Farben und Stärken sind in Fächern einsortiert, bunte Folienbänder hängen an der Wand.



„Wenn es besonders sein soll, muss man es von Hand machen“

Auf der Werkbank steht ein Turm von dicken, alten Büchern. Es sind 17 Bände des „Brockhaus Conversationslexikon“ von 1885. Das Papier ist vergilbt, der Goldschnitt matt und der lederne Buchrücken gebrochen. Die Kundin möchte das Werk wieder in neuem Glanz sehen. Konzentriert und leise arbeiten zwei Gesellinnen an dem Stück. Scheren und flache Schaber liegen auf der Arbeitsplatte. Alles muss schnell, aber auch sorgfältig bearbeitet werden. „Die Arbeitszeit ist das teuerste“, so die Chefin. Bogen für Bogen wird mit Nadel und Faden neu gebunden, der Ledereinband zusammengeklebt und gefettet. Aber wie neu wird das Lexikon auch nach

der Restauration nicht aussehen, das ist auch gar nicht gewünscht. Der alte Charakter soll erhalten bleiben. „Die Stellen, die fehlen, fehlen eben!“ sagt Begemann.

Gesprochen wird hier wenig. Es ist ruhig in der Arbeitshalle mit den weißen Wänden, sogar die Vögel aus dem Hinterhof hört man zwischern. Laut wird es nur, wenn die computergesteuerte Schneidemaschine angeworfen wird. Sie wird vor allem für regelmäßige und größere Aufträge eingesetzt, da sich hier die Maße programmieren und speichern lassen. Ansonsten benutzen Begemanns Buchbinder die Handschneidemaschine, deren Klinge sie mit viel Kraft herunterdrücken.

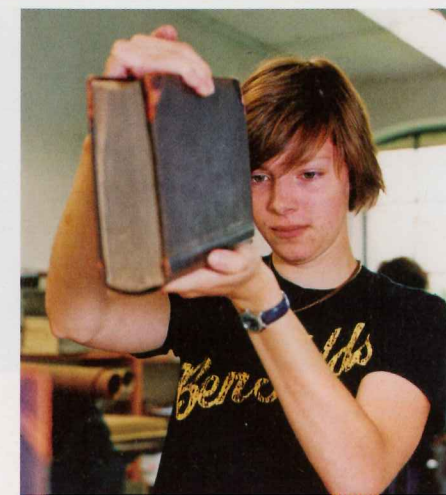
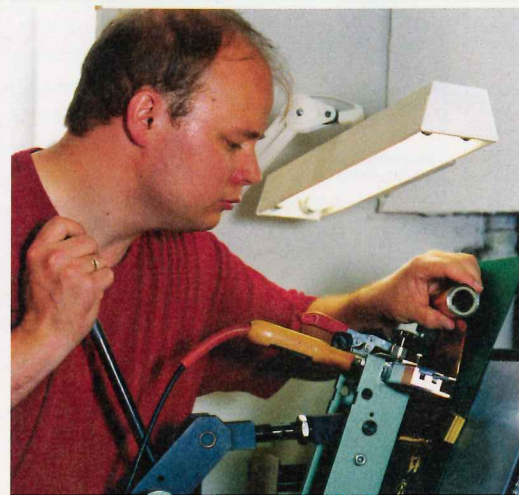
Abgesehen von Muskeln brauchen sie aber vor allem viel handwerkliches Können, eine gute Kenntnis der Papiere, Pappen, Folien, Leinen, Leder und Pergamente, der unterschiedlichen Klebstoffe, gute Augen und natürlich viele gute, kreative Ideen. Denn manchmal gibt es große Herausforderungen: Einmal habe ein Künstler ein 120 mal 190 Zentimeter großes Buch für seine Werke in Auftrag gegeben. „Wir haben dafür Taue aus dem Hafen verwendet und vier Rinderfelle verarbeitet“, erinnert sich Begemann. Besondere Freude haben ihr auch die ledernen Beutelbücher, die früher von Mönchen verwendet wurden, bereitet. Das sind

die Highlights in Begemanns Firma, ansonsten werden zügig und akkurat die Standardbindungen erledigt. Ist ein größerer Auftrag, mit Stückzahlen zwischen 70 und 400, abgeschlossen, wird der Lastenkrane, der oben am Dach befestigt ist, eingesetzt. An der Vorderfront des Hauses, auf jedem Stockwerk, befinden sich kleine, mattgrüne Tore, die den Zugang ermöglichen. Die Kisten schwanken etwas, langsam fährt der Kran hinunter auf das Kopfsteinpflaster, dann wird die Papierware verladen und es kehrt wieder Ruhe ein in den kleinen, aber hellen Hinterhof im Hamburger Karolinenviertel. <<

Weitere Buchbindekurse

→ **Buchbinderei Lang**  
Grindelhof 29  
20146 Hamburg  
Tel. [040] 44 08 81

→ **Museum der Arbeit**  
Wiesendamm 3  
22305 Hamburg  
Tel. [040] 428133-0  
www.museum-der-arbeit.de



Ein altes Schätzchen bekommt ein neues Lederkleid